Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1882)
Heft: 2 : 1040-1056

Artikel: Die Thierwelt in den Pfahlbauten des Bielersee's
Autor: Studer, T.
Kapitel: Die Ziege
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318971

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	Hausschwein Bern.	Mörigen. ♂	Mörigen. ♀	Mörigen
Vertikalhöhe des horizontalen Astes unter Pm. III	45	37	40	—
Vertikalhöhe des horizontalen Astes unter Mol. III.	42	39	40	—
Länge der Backzahnreihe . .	133	135	117	—
Länge der drei Molaren . .	72	73	63	71
Länge des Mol. III . . .	35	38	36	38
Länge der 3 ersten Pm. . .	36	36	34	—
Distanz zwischen Pm. III und IV	15	13	12	—
Durchmesser der Caninalveole .	13	16	15	—
Distanz des vorderen Randes der Caninalveole — Symphyse .	38	34	36	—
Symphysenlänge	71	78	78	—

Diese Zahlen beweisen zur Genüge, dass die Unterkiefer von Mörigen dem Hausschwein angehören, die Unterschiede der schlankeren Gestalt des horizontalen Astes, des niedrigeren vertikalen Astes deuten nur auf eine etwas schwächere Rasse als die gegenwärtig um Bern gezüchtete.

Die Ziege.

Tafel IV. Fig. 30—32.

Die Ziege tritt uns schon in Schaffis (Fig. 30) in derselben Form entgegen, welche unsrer einheimischen Hausziege entspricht. Die erhaltenen Stirnbeine zeigen kräftig entwickelte Hornzapfen, deren Innenkanten an der Basis 25—30 mm auseinanderstehen. Dieselben steigen erst parallel senkrecht empor, um sich dann in der Hälfte ihrer Erstreckung nach aussen zu biegen, die Spitzen stehen bis 100 mm von einander ab.

Im Allgemeinen zeigt sich bezüglich der Häufigkeit

die Ziege im selben Verhältniss vertreten wie das Schaf, beide seltener als Rind und Schwein.

In *Lattrigen* treffen wir dieselbe Form der Ziege, nur tritt hier dieselbe seltener auf als das Schaf, das doppelt so zahlreich vertreten ist, dasselbe Verhältniss treffen wir in Lüscherz und Vinelz. In letzterer Station scheint übrigens die Ziege in Bezug auf Grösse ihr Maximum zu erreichen. Die vorhandenen Reste deuten auf Exemplare von sehr bedeutender Grösse. Ein Schädel mit rechtem Oberkiefer zeigt mächtig entwickelte Hornzapfen von Form und Richtung derer der Schaffiser Ziege (Fig. 31). Die Hornzapfen längs der Krümmung gemessen, haben 330 mm Länge, in der Sehne 195 mm, die Distanz der Wurzeln am Innenrade 26 mm, der Hornspitzen 120 mm. Der Durchmesser an der Basis von vorn nach hinten beträgt 37 mm.

Neben dieser durch die Form und Richtung der Hörner wohl charakterisirten Rasse wurde in der späteren Steinzeit noch eine zweite Rasse gezüchtet, von der in Lattrigen zwei Hornzapfen erhalten sind. Der vollständigere Hornzapfen, der noch an einem Theile des Stirnbeines ansitzt, zeigt sich sehr stark comprimirt mit scharfer vorderer Kante. Die Längenerstreckung seiner Basis ist nahezu parallel der Stirnbeinnath. Die Krümmung des Hornes erfolgt in der Sagittalebene, so dass die scharfe Kante immer nach vorn gerichtet erscheint, nur gegen die Spitze ist das Horn schwach nach innen gebogen (Fig. 32).

Bei der gemeinen Ziege der Pfahlbauten dagegen steht die grösste Fläche der Basis in einem Winkel zur Sagittalebene, die Kante bildet den inneren Rand des Hornzapfens und die Spitzen divergiren nach aussen immer mehr.

Das Horn zeigt:

Grössten sagittalen Durchmesser der Basis . .	51 mm
Breite des hintern dicksten Theiles	25 mm
Länge längs der Krümmung gemessen . . .	240 mm
Länge der Sehne	115 mm

Die Entfernung des Innenrandes der Basis von der Stirnbeinnath beträgt 17 mm, bei der Hausziege bloss 11—14 mm, ausserdem sind die Hörner bei dieser länger gestielt. Welcher heutigen Rasse von Ziegen diese Form entspricht, wage ich aus Mangel an Vergleichsmaterial nicht zu entscheiden. Die glatte, sehr scharfkantige Form des Hornzapfens, sowie die Einwärtsneigung der Spitze desselben erinnert an die wilde *Capra ægagrus*, bei welcher im Gegensatz zu den zahmen Ziegen die Hornspitzen sich nach innen krümmen.

Von anderen Skeletttheilen einer grossen Ziegenart sind nur 2 Femur, einige Tibien und ein Radius vorhanden. Es entsprechen diese einem Thier von der Grösse der Wildziege und stimmen sehr überein mit den mir vorliegenden entsprechenden Knochen von *Capra primigenia Gervais* aus Höhlen von *Mentone*, welch letztere vielleicht von *Capra ægagrus Pall.* nicht sehr entfernt sein dürfte.

	Capra von Lattrigen.	Capra primigenia.
Länge des Femur	175	—
Länge der Tibia	200—220	220—225
Länge des Radius	162	161

Ich gebe diese Resultate vorläufig ohne Commentar, da mir das Material noch zu gering zu sein scheint, als dass sich daran weitere Folgerungen knüpfen liessen.

In *Mörigen* scheint die Kultur der Ziege gegenüber der des Schafes ganz in den Hintergrund getreten zu sein, nur drei Hornzapfen und seltene Unterkiefer geben

Kunde, dass dieses Hausthier auch in der Bronzezeit am Bielersee gehalten wurde. Die vorhandenen Reste deuten auf die gewöhnliche Hausziege, welche von derjenigen der älteren Steinzeit nicht abweicht.

Schaf.

Tafel IV. Fig. 33—37.

Das Schaf findet sich in *Schaffis* im selben Verhältniss wie die Ziege vor. Es ist das kleine, hochbeinige Schaf mit seitlich comprimirten zweischneidigen, schwach nach aussen gekrümmten Hörnern. Es sind einige ganze Stirnbeine mit Hornzapfen vorhanden, welche diesen Typus sehr schön zeigen. Der grösste Hornzapfen misst, längs der Krümmung gemessen, 125 mm. Grösster Durchmesser der Basis 41 mm. Sehne der Krümmung 100 mm (Fig. 33).

Die Extremitätenknochen erscheinen ungemein schlank und gracil.

Metatarsus 135—140 mm.

Diaphyse in der Mitte 10—11 mm.

Metacarpus 117 mm.

Diaphyse in der Mitte 10 mm.

Radius Länge 155 mm.

Dieselbe Rasse findet sich noch in *Lüscherz* und *Lattrigen*, wo das Verhältniss von Schaf zu Ziege sich etwa wie 2 zu 1 gestaltet. Die Schafe von der späteren Steinzeit sind im Allgemeinen kräftiger und grösser, als die von Schaffis, es finden sich Schädelstücke von relativ bedeutenden Dimensionen.

Die Extremitäten erscheinen in ihren Metatarsen und Metacarpen etwas kräftiger und plumper.

Metacarpen,	Länge	122 mm	140 mm
„	Dicke d. Diaphyse	13 mm	14 mm
Metatarsus,		147 mm	
„	Dicke d. Diaphyse	13 mm	